

# Marktorientierung in der Landwirtschaft

Anneke Hellberg-Bahr, Lena Bartels und Achim Spiller<sup>1</sup>

**Abstract - Mit der zunehmenden Liberalisierung der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) stehen die Landwirte vor neuen Marktherausforderungen. Bisher ist allerdings empirisch wenig bekannt, wie die Landwirte die Liberalisierung bewerten und ob es Unterschiede zwischen den verschiedenen landwirtschaftlichen Produktionszweigen gibt. Der Beitrag zeigt auf, dass Landwirte sich je nach Produktionsrichtung in ihrer Ausrichtung zu Markt und staatlichen Markteingriffen unterscheiden. Dies erfordert eine differenzierte Zielgruppenansprache für das Agribusiness und die Politik.**

## EINLEITUNG UND FORSCHUNGSHINTERGRUND

Volatile Weltmarktpreise, abnehmende Preisstützungen, intensiver Strukturwandel (Feindt, 2010) – die Liste der marktlichen Herausforderungen für landwirtschaftliche Betriebe ist lang. Mit Beginn der MacSharry-Reform 1993 wurden die bisherigen Preisstützungssysteme weitgehend abgebaut. Es ist in der Agrarökonomie unstrittig, dass sich die Landwirte stärker auf den Markt einstellen und lernen sollten, mit den Chancen und Risiken des Marktes umzugehen (Preuß, 2011).

Andererseits stellt aber z. B. das deutsche Erneuerbare Energiegesetz mit seinen garantierten Einspeisevergütungen einen sicheren Absatzmarkt für Landwirte (Energiewirte) bereit, der die Erlöse der Bioenergieproduktion für 20 Jahre festlegt. Im Milchmarkt wird seit einigen Jahren parallel zur Quotenabschaffung über Mindestpreise und Modelle der Preisstabilisierung diskutiert. Zusätzlich zeigte der Milchstreik, wie uneinig die Landwirte untereinander bezüglich einer weiteren Reglementierung sind. Insgesamt weist der Trend in Richtung einer stärkeren Einbindung der europäischen Landwirtschaft in Marktmechanismen, aber wie die Beispiele zeigen, gibt es Gegenbewegungen. Vor diesem Hintergrund lautet die zentrale Fragestellung dieses Beitrags, inwiefern sich die Landwirte in der Einstellung zu Markt und staatlichen Regulierungen unterscheiden. Dazu wird auf erweiterte Forschungsansätze zur Marktorientierung zurück gegriffen.

## MARKTORIENTIERUNG IN DER FORSCHUNG

Marktorientierung umfasst den Grad der Auseinandersetzung eines Unternehmers mit Marktgeschehnissen und die Aneignung von Marktinformationen. Im Schrifttum wird die Marktorientierung häufig als

Gegensatz zur Produktionsorientierung gesehen, die sich mit der Effizienzsteigerung, getrieben durch interne technologische Kapazitäten, beschäftigt. Eine hohe Marktorientierung eines Unternehmens trägt nach Studienergebnissen zum Erfolg eines Unternehmens bei (Grunert et al., 1996). Das Konstrukt der Marktorientierung fokussiert in der Forschung allerdings weitgehend auf die industriellen Stufen der Food Chain (ebenda, 1996) oder auf Landwirte mit eigener Vermarktungsstruktur, z.B. Direktvermarkter (Spiller und Zühlsdorf, 2006). Eine Studie zur Marktorientierung von Landwirten allgemein fehlt. Die folgende Erhebung liefert daher einen ersten Einblick in die Marktorientierung von Landwirten im Vergleich verschiedener Produktionsrichtungen.

Die Marktorientierung der Landwirte wird auf Basis einer Literaturlauswertung durch folgende Konstrukte abgebildet: Einstellung zu Marktpreisbildung, Einschätzung der betrieblichen Wettbewerbsfähigkeit, Risikobereitschaft, Verhandlungsaffinität, Nutzung marktorientierter Planungs- und Kontrollsysteme und Informationsgewinnung.

Im Gegensatz zur klassischen Marktorientierungsforschung wird das Gegenstück zur Marktorientierung nicht als Produktionsorientierung, sondern zielführend für die Studie als Einstellung zu staatlicher Marktstützung und Subventionen, d. h. durch Subventionsmentalität, Interventionsbefürwortung und Einstellung zu Mindesteinkommen dargestellt.

## VORGEHENSWEISE UND METHODIK

Zur Analyse der Fragestellung wurde Anfang 2011 eine schriftliche Befragung von 495 Landwirten durchgeführt. Die Daten wurden online erhoben. In geschlossenen Fragen mit fünfstufigen Likert-Skalen<sup>2</sup> beantworteten die Landwirte Fragen zur aktuellen Entwicklung in der EU-Agrarpolitik und zu ihrem unternehmerischen Verhalten. Der Fragebogen endete mit soziodemografischen und betriebsstrukturellen Angaben (Tabelle 1). Die Stichprobe ist mit einem Schwerpunkt auf Nord-West-Deutschland (83,4%) und einer überdurchschnittlichen Betriebsgröße der Betriebe mit relativ jungen Landwirten nicht repräsentativ (DBV, 2011), kann jedoch als Sondierungsstudie angesehen werden. Anhand von Mittelwertvergleichen werden Unterschiede zwischen den verschiedenen Produktionsrichtungen deutlich und durch einen F-Test (ANOVA) abgesichert. Die Landwirte wurden nach ihrem Hauptproduktionszweig befragt und in fünf verschiedene Produktions-

<sup>1</sup> Anneke Hellberg-Bahr ist Doktorandin am Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung der Universität Göttingen (Kontakt: abahr@uni-goettingen.de).

Lena Bartels ist wissenschaftliche Hilfskraft. Achim Spiller ist Inhaber des Lehrstuhls „Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte“ (a.spiller@agr.uni-goettingen.de).

<sup>2</sup> Auf einer Skala von: +2: Stimme voll und ganz zu; 0: Teils/Teils; -2: Lehne voll und ganz ab.

richtungen (Ackerbau 35,0% (A), Milch 30,8% (B), Obst & Gemüse 7,6% (C), Sonstige 2,1% (D), Veredelung 24,4% (E)) eingeteilt.

**Tabelle 1.** Charakterisierung der Stichprobe.

Soziodemografisches/betriebsstrukturelles Merkmal	Mittelwert bzw. Anteil an der Stichprobe
Durchschnittsalter	39,5 Jahre
Durchschnittliche Betriebsgröße	165,2 Hektar
Haupterwerbsbetrieb	89,8 %
Betriebsleiter/Geschäftsführer	67,9 %

Quelle: Eigene Erhebung

### ERGEBNISSE

Insgesamt bewerten die Landwirte die zunehmende Liberalisierung der EU-Agrarpolitik leicht positiv ( $\mu=0,19$ ,  $\sigma=0,840$ ). Tabelle 2 zeigt, dass Veredelungs-, Ackerbau und Obst-/Gemüsebetriebe eine freie Preisbildung am Markt stärker befürworten als Milchviehalter. Die Gruppe der Sonstigen umfasst im wesentlichen Bioenergiebetriebe.

**Tabelle 2.** Mittelwertvergleich Marktorientierung.

	A	B	C	D	E	Gesamt
Einstellung Marktpreis bild***	<b>0,99</b> 0,805	<b>0,58</b> 0,986	<b>1,08</b> 0,806	<b>0,30</b> 1,418	<b>1,03</b> 0,898	<b>0,87</b> 0,925
Betriebl. Wettbewerbsfäh.***	<b>-0,09</b> 0,996	<b>-0,52</b> 0,994	<b>-0,14</b> 1,018	<b>-0,89</b> 0,782	<b>0,03</b> 0,911	<b>-0,22</b> 0,999
Risikobereitschaft**	<b>0,10</b> 0,961	<b>0,39</b> 1,022	<b>0,67</b> 0,986	<b>0,70</b> 1,059	<b>0,40</b> 1,024	<b>0,32</b> 1,011
Verhandlungsfähigkeit.**	<b>1,25</b> 0,721	<b>0,99</b> 0,753	<b>0,94</b> 0,893	<b>0,70</b> 0,483	<b>1,04</b> 0,803	<b>1,09</b> 0,770
Nutzung markto. Kontroll-syst.**	<b>1,10</b> 0,759	<b>0,87</b> 0,784	<b>0,86</b> 0,931	<b>0,60</b> 0,699	<b>0,77</b> 0,817	<b>0,92</b> 0,803
Nutzung markto. Planungs-syst. n.s.	<b>0,72</b> 0,754	<b>0,56</b> 0,794	<b>0,81</b> 1,037	<b>0,20</b> 0,789	<b>0,64</b> 0,752	<b>0,65</b> 0,794
Markto. Informationen. n.s.	<b>0,54</b> 0,723	<b>0,46</b> 0,688	<b>0,58</b> 0,732	<b>0,50</b> 0,707	<b>0,31</b> 0,828	<b>0,46</b> 0,743

Quelle: Eigene Erhebung, **Mittelwert**, *Standardabweichung*, Signifikanzniveau:\*\*\* =  $p \leq 0,001$ , \*\* =  $p \leq 0,01$ , n.s.=nicht signifikant

Veredelungs-, Ackerbau- und Obst-/Gemüsebetriebe schätzen ihre betriebliche Wettbewerbsfähigkeit positiver ein. Ackerbauern zeigen im Vergleich eine höhere Risikoaversion. Die betriebliche Kontrolle und Planung wird von den Ackerbaubetrieben besonders intensiv genutzt, wohingegen Milchlandwirte, Veredeler und Energiewirte eher indifferente Angaben machen. Insgesamt zeigt sich aber eine hohe Marktorientierung der Ackerbaubetriebe und Obst-/Gemüsebauern.

Subventionen werden von den Landwirten im Mittel leicht befürwortet bei geringen Unterschieden zwischen den Produktionsrichtungen (vgl. Tab. 3). Interventionen werden von Milch- und Energielandwirten signifikant stärker präferiert. Bei Mindesteinkommen zeigen die Obst-/Gemüsebauern die

größte Ablehnung, wohingegen sich Milchlandwirte eher indifferent äußern. Insgesamt ist die Staatsorientierung besonders bei Milch- und Energielandwirten vorhanden, Veredelungsbetriebe sind indifferent.

**Tabelle 3.** Mittelwertvergleich Staatsorientierung.

	A	B	C	D	E	gesamt
Subventionsmentalität. n.s.	<b>0,22</b> 0,947	<b>0,21</b> 0,964	<b>-0,06</b> 1,136	<b>0,40</b> 0,966	<b>0,01</b> 0,977	<b>0,15</b> 0,977
Interventionsbefürw.***	<b>-0,17</b> 0,988	<b>0,33</b> 1,014	<b>-0,17</b> 1,134	<b>0,40</b> 1,075	<b>0,09</b> 0,946	<b>0,06</b> 1,019
Mindesteinkommen.***	<b>-0,54</b> 1,052	<b>-0,17</b> 1,157	<b>-0,75</b> 0,967	<b>0,50</b> 1,354	<b>-0,40</b> 0,991	<b>-0,38</b> 1,091

Quelle: Eigene Erhebung, **Mittelwert**, *Standardabweichung*, n.s.=nicht signifikant, Signifikanzniveau \*\*\* =  $p \leq 0,001$

### DISKUSSION

Die Studie zeigt, dass die Einflüsse der GAP und damit der historisch verschiedenen staatlichen Unterstützungen und Marktregulierungen auf die landwirtschaftlichen Produktionszweige deutlich zu sehen sind (Feindt, 2010). Ackerbauern und Obst-/Gemüsebauern erweisen sich als marktorientierter. Milchlandwirte sind aufgrund der bis heute andauernden Marktregulierung gegenüber staatlichen Sicherungsmechanismen weiterhin positiv eingestellt. Für die Bioenergiebetriebe, die in dieser Stichprobe allerdings nur gering vertreten sind, zeigt sich, dass diese beachtlich stark für eine staatliche Unterstützung plädieren. Dies ist verständlich, da sie auf die Förderungen angewiesen sind und auch sehen, dass sie nicht zu wettbewerbsfähigen Preisen produzieren können. Weiterer Forschungsbedarf besteht bei der Fragestellung, ob eine größere Marktorientierung von Landwirten innerhalb einer Produktionsrichtung zum betriebswirtschaftlichen Erfolg der Betriebe beiträgt. Die Studie ist nicht repräsentativ, ermöglicht aber einen ersten Blick in die unternehmerische Orientierung des Berufszweiges.

### LITERATUR

- DBV (Deutscher Bauernverband) (2011). *Situationsbericht 2011: Altersstruktur der Erwerbstätigen nach Berufsbereichen*. URL: [http://www.situationsbericht.de/detail.asp?bild=Graphik34\\_4%-20Kopie.jpg&kap=3&ukap=4](http://www.situationsbericht.de/detail.asp?bild=Graphik34_4%-20Kopie.jpg&kap=3&ukap=4), Abruf: 28.04.2011.
- Grunert, K. G., Baadsgaard, A., Larsen, H.H. und Madsen, T.K. (1996). *Market Orientation in Food and Agriculture*. Boston: Kuwer Academic Publishers.
- Feindt, P. H. (2010). Agrarpolitische Konfliktlinien im frühen 21. Jahrhundert. In: M. Kayser, J. Böhm und A. Spiller (Hrsg.). *Die Ernährungswirtschaft in der Öffentlichkeit*. S. 255-290. Göttingen: Cuvillier.
- Preuße, T. (2011). Zwischen Geld und Auflagen. *DLG-Mitteilungen* 01/2011: 12-15.
- Spiller, A. und Zühlsdorf, A. (2006). Landwirte: Rohstofflieferanten oder Trendsetter? In: R. Pfiem, T. Raabe und A. Spiller (Hrsg.). *OSSENA. Das Unternehmen nachhaltige Ernährungskultur: Betriebswirtschaftliche Fragestellungen*. S. 173-201. Marburg.